

# Südungarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnement für Lugos und auswärts  
auf den „Südungarischen Bote“: Ganzjährig 16 Kronen.  
halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen.  
Wochen-Nummer 10 Heller., Sonntags-Nummer 20 Heller.  
Stadt-, Komitats- und Internurban-Telefon Nr. 146.

Verantwortlicher Redakteur:  
**Wilhelm Landesberg.**

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet  
in Lugos in der Administration des „Südungarischer Bote“  
Pränumerationsgebühr ist in Lugos zahlbar.  
Die Redaktion und Administration befindet sich in der  
Széchenyigasse Nr. 3.

## Was wir nicht verstehen.

Lugos, 7. Oktober.

Da ist z. B. die Sache mit dem Zucker. Der Preis wird erhöht. Nach der Motivierung fragen wir gar nicht mehr, wir haben uns an die diversen Preissteigerungen schon so gewöhnt, daß das Wundern uns nur dann kommt, wenn etwas nicht verteuert wird. Was wir aber nicht begreifen, ist folgendes: Es ist allgemein bekannt, daß wir keinen Ueberfluß an Zucker haben. Das erhellt daraus, daß erstens die Regierung eine Preiserhöhung eintraten ließ und zweitens, daß man ein Paar Kriegesbollen zerreißt, bis man 1—2 Kilo Zucker ergattert. Den Kanditenerzeugern ist jedoch gestattet, ein Drittel jener Quantität aufzuarbeiten, die vor dem Kriege von ihnen verwendet wurde. Warum? Wozu? Muß überhaupt die Fabrikation von Bonbons und sonstigem Naschwerk gestattet sein? Weshalb darf unter solchen Umständen der Zucker für ganz unwürdige Luxusartikel verschwendet werden, geht uns nicht in den Kopf. Zum Kaffe, zum Thee und zum Kochen muß man Zucker haben, daß aber Bonbons gegessen, genutscht werden müssen, wird wohl niemand behaupten wollen. Es ist jedenfalls wichtiger, daß der arme Mensch ein Stück Zucker für seinen Kaffee bekommt, als daß genächliche Damen und Kinder ihre Zähne kariös machen. Würde man die Luxusverarbeitung des Zuckers verbieten, so gäbe es gewiß Zucker in Hülle und Fülle, die Zahnärzte aber, die jetzt zumeist im Kriegsdienste oder draußen im Felde stehen, wären weniger besucht und belästigt. Wenn einmal der Krieg zu Ende ist, können, in Gottes Namen, die Luxusbonbons wieder ihre Auferstehung feiern. Erst jüngsthin erzählte uns eine Hausfrau, daß sie bei einem mazedonischen Kanditenhändler an der Straßenecke um eine Krone gebrannte Karamels zu kaufen gezwungen war, um ihrem kranken Kinde ein vom Arzt angeordneten Thee verabreichen zu können.

Mazedonische Kanditenhändler! Gebt auch zu den Dingen, die wir nicht verstehen. Diese genießen in Lugos Freiheiten, die schon an Privilegien grenzen. Starke, kräftige Männer, die im weiten Europa keinem Staaten-

verbände angehören. Wir haben schon einmal die Frage gestellt: sind sie Untertanen des uns verbündeten bulgarischen oder türkischen Staates, warum obliegen sie nicht ihrer militärischen Dienstpflicht, sind sie es nicht, warum werden sie nicht zur Vorsicht interniert? Diese Leute, deren staatliche Zugehörigkeit nicht fest- noch klargestellt ist, die in Lugos keine Steuern entrichten, haben in letzterer Zeit, unbehelligt von der Polizei, den ganzen Straßen- und Hausierhandel usurpiert. Abgesehen, daß sie eine Unmenge von Zucker dem nützlichen und notwendigen Haushaltgebrauch entziehen, erweitern sie ihre derzeitige geschäftliche Tätigkeit mit dem Verkauf von schwarzen Kaffee, Thee, Kastanien, Süßfrüchten und anbei betreiben sie auch einen schwungvollen Gierhandel. Der Lugoser Bürger muß als Kaffetier, als Spezerei- oder als Bierhändler eine bis auf das letzte Löffelchen ausgerechnete Quote an Einkommensteuer entrichten, muß im wehrfähigen Alter seiner Pflicht als Vaterlandsverteidiger genüge leisten, während der Fremdling von all diesen Verpflichtungen entbunden ist, alldies nur aus diesem Grunde, weil er sein Haupt mit einem roten Fes bedeckt.

Diese Lugoser „Türken“ mit geläufiger rumänischer Umgangssprache, dünken sich sogar exterritorial gleichwie die bei fremden Regierungen akreditierten Gesandte. Sie kümmern sich um Verordnungen, die für uns bindend sind, in den seltensten Fällen, weil sie eben „Ausländer“ sind. So hören wir, daß sie für Zucker das Doppelte als der behördlich festgesetzte Maximalpreis dem Kaufmann anbieten, um ja zu diesem Artikel gelangen zu können.

Ja, die Maximalpreise! Auch ein Ding, das zu den Unverständlichkeiten gehört. Die Regierung will uns in ehelicher Absicht vor dem Auswuchern schützen, nun sind es aber wir, die Konsumenten, die zu unserem eigenen Schaden, die behördlichen Maßnahmen umgehen. In diesem Belange ist für unsere Verhältnisse ein Aufruf charakteristisch, der jüngsthin in den Szegeder Zeitungen erschienen ist.

Eine „Vereinigung der Nächstenliebe“ in Szeged (ein recht hübscher Titel) verständigt seine Mitglieder, daß sich die Vereinsleitung unter den heutigen schweren Verhältnissen entschlossen hat, billige Lebensmittel zu beschaffen und diese an die Mitglieder abzugeben. Begonnen wird mit Kartoffeln, auf welche Vormerklungen

entgegengenommen werden; bei Vorausbezahlung von 28 Kronen erhält das Mitglied einen Meterzentner Kartoffel. — So weit die Verständigung der Vereinsleitung, die aus Nächstenliebe ihre Mitglieder nicht weniger würgt, als ein Händler seine Kunden. Charakteristisch für unsere Verhältnisse jedoch ist der Umstand, daß ein solcher Aufruf überhaupt das Licht der Welt erblicken konnte. Unseres Wissens hat die Regierung die Kartoffelpreise maximiert, für 1 Meterzentner dürfen bloß 14 Kronen gefordert werden, während der Nächstenliebe-Verein 28 Kr. verlangt. Ohne Rücksicht auf die Höchstpreise und ohne Angst, wegen Uebertretung bestraft zu werden. Die verehrte Vereinsleitung setzt sich eben über alle Maximalpreise hinweg, wie dies übrigens bei uns Gewohnheitsrecht geworden ist. Die Regierung erläßt Verordnungen und stellt Höchstpreise fest, die Produzenten oder Händler fahren aber fort, Preise zu fordern, die ihnen belieben. Wer kauft heute zu Maximalpreisen, wer kann heute so kaufen? Das Papier ist bekanntlich sehr geduldig und läßt sich nach Belieben beschreiben. Wenn wir es einmal so weit bringen, daß man die geschriebenen Preise auch respektiert, dann wird der Lebensmittelwucher seinen Todesstoß bekommen haben. Heute ist es bloß ein Zufall, wenn ein oder der andere Wucherer in die Schlinge kommt und einige Kronen Strafe bezahlt. Vielleicht wird der zu ernennende Lebensmittel-Diktator (oder wie der Leiter des Volksernährung Amtes heißen wird) an diesen trostlosen Zuständen etwas ändern...

## Zum Tode verurteilter Lugoser Artillerist, der sich mit dem Urteil zufrieden gab.

Das Szegeder Honved Divisionsgericht urteilte in der Angelegenheit des Lugoser Artilleristen Desider Steiner, gegen den der Militäranwalt die Klage wegen des Verbrechens dreimaliger Desertion, zweimaligen Diebstahl und Widersetzlichkeit gegen eine Militärwache erhob. Als Vorsitzender bei der Verhandlung fungierte der Major Adam Anna, als Verhandlungsleiter Hauptmann-Auditor Dr. Andor Hegyi. Nach zweitägiger Verhandlung wurde der Angeklagte zum Tode durch Erschießen verurteilt.

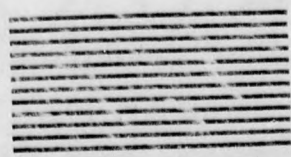
Der nach Budapest zuständige, 22 Jahre

Vasárnap, október hó 8-án:

# NANA.

Egy médium drámája négy felvonásban.

Olympia



Olympia

alte Gewerbegehilfe Desider Steiner diente beim Lugoser 8. Honved Feldkanonen-Regiment. Er war einigemal auf dem Schlachtfeld. Nach der Anklage desertierte er zum ersten Mal am 16. März 1916. nach Nagybodolva, wo er die Wohnung des Landwirten Sandor Pusztai erbrach und 800 Kr. entwendete. Zwei Tage darauf wurde er von den Gendarmen festgenommen. Kurz darauf desertierte er nochmals, doch wurde er wieder eingefangen. Am 4. April entsprang er aus dem Arrest der Lugoser Ersjagbatterie. Am 7. April erfolgte seine Festnahme in Budapest. Nach der Anklage desertierte er, um sich dem Militärdienste zu entziehen. Im Monate Januar defraudierte er beim Kommando seines Regiments, wo er in der Kanzlei als Schreiber beschäftigt war. Es langten nämlich an zwei Artilleristen Geldsendungen ein, dem einen 50 Kr. dem anderen 20 Kr. Steiner trug die Sendungen nicht in das Wertpostbuch ein, sondern behob das Geld für sich bei der Post. Bei seiner Ueberführung nach dem Szegeder Honved Distriktsgefängnis, widerlegte er sich den Wächtern und drohte sie zu erwürgen.

Diese Strafsache wurde auf dem ordentlichen Gerichtsweg durchgeführt, weil zur Zeit als Steiner die ihm zur Last gelegten Verbrechen beging, das Statorialverfahren noch nicht angeordnet war. Der Angeklagte leugnete, daß er in der Absicht desertiert ist, um sich der Dienstpflicht zu entziehen. Im März flüchtete er nach einem seinen Herzen nahestehenden Mädchen, im April desertierte er darum nach Budapest, um seine alte Mutter, die er seit anderthalb Jahren nicht gesehen hatte, zu besuchen. Die übrigen Punkte der Anklage gestand er.

Im Laufe der Verhandlung bekundete der Angeklagte ein Betragen, als wäre er nicht ganz geistig normal. So z. B. als sich die Richter bei einer Gelegenheit zu einer Beratung zurückzogen, ermahnte der Präsident die Wächter den Angeklagten streng zu hüten, worauf der Artillerist dem Präsidenten zurief:

— Haben Sie keine Sorge um mich. Ich werde viel ruhiger und gefakter mein Mittagmahl essen, als Sie Herr Präsident.

Im Allgemeinen bekundete er nicht das geringste Zeichen einer Reue noch eine Spur der Bangigkeit ob des ihm bevorstehenden Schicksals, selbst dann nicht, als ihm das Todesurteil verkündet wurde. Als man ihn fragte, ob er gegen das Urteil appelliere?, gab er zur größten Ueberraschung die Antwort:

— Ich appelliere nicht! Ich wünsche meine sofortige Hinrichtung!

Nach Verkündung des Urteils konstituierte sich das Militärgericht zum Gnadenhof. Als der Verurteilte aus dem Verhandlungsaal geleitet wurde, wendete er sich zu den anwesenden Journalisten mit den Worten:

„Es liegt mir nichts daran, wenn Sie das Urteil veröffentlichen. Nur das eine bitte ich Sie, schicken Sie das Urteil nicht an die Budapestener Blätter. Meiner armen, alten Mutter würde sofort das Herz brechen, wenn sie das traurige Ende ihres einzigen Sohnes erfähre.“

### Chronik.

**Personalmeldung.** Obergespan Dr. Zoltan v. Medve reiste nach Budapest, von wo er. Hochgeboren am 12. d. zurückkehren wird.

**Transferierung.** Der Offizial bei der Eszterházyer Staatsanwaltschaft Herr Michael Olah wurde in gleicher Eigenschaft nach Lugos versetzt.

**Plötzlich gestorben.** In der Hauptstadt starb am 4. d. plötzlich der gewesene Bolkauer Gutbesitzer Herr János Csiki. Der Verstorbene langte Tags zuvor in Budapest an, um seine schwer kranke Gattin, die in einem Sanatorium untergebracht ist, zu besuchen.

**Liste der zur Kriegsteuer - Verpflichtenden in Krassó-Szöreny.** Von den in diesem Belange von der Lugoser Finanzdirektion gestellten Anträge, welche den betreffenden Ortsbehörden zur Gutheißung zugesendet wurden, langten bis heute bei der Direktion die nachstehenden ein:

Kaufmann Ignaz Weinberger Berezhyn	7720 Kr
Holzproduzenten Ernsth Hirsch Galacs	4470 „
Friedrich Hirsch	4470 „
Grundbes. Jul. Koronghy Nagyutot	11000 „
Fabrikdirektor Wilhelm Jahn Madrag	890 „
Bergwerksdirektor Anton Hendrich Stajelakanina	1120 „
Grundbesitzer Arthur Butovinsky Gavosdia	1220 „
Grundbesitzerin Frau Karl Fialka Zsena	1420 „
Direktor Gustav Tavy Draviczabanya	2120 „
Direkt. Stellvert. Geza Halas	730 „
Grundbes. Adolf Bayer	2120 „
Eugen Gerubel	730 „
Apotheker Miksa Knoblauch	730 „
Kaufmann Josef Belgrader	8250 „

**Nach dreizehn Monaten ein Lebenszeichen.** Bei der Uebergabe der Festung Prezemjer geriet der Lugoser Stadtkommissar Herr Tibor Tóth, ein Bruder des Spitalsverwalters i. P. Herrn Árpád Tóth, der als Führer beim Lugoser 8. Honved Inf. Regt. stand, in russische Gefangenschaft. In der ersten Zeit seiner Gefangenschaft schrieb er hie und da an seine Frau, die er kurz vor Ausbruch des Krieges ehelichte, wie auch seinen Brüdern. Seit dreizehn Monaten jedoch blieb jede Nachricht von dem Kriegesgefangenen aus, so daß sich die Angehörigen mit dem schmerzlichen Gedanken seines Todes vertraut machten. Am 5. d. erhielt Herr Árpád Tóth von seinem totgeglaubten Bruder aus Selombos — Turkestan — eine Korrespondenzkarte, die vor etwa fünf Wochen aufgegeben wurde.

**Die Kontrolle der Grenzlinien des inneren Kriegsgebietes von Siebenbürgen.** In Angelegenheit der Beschränkung des Personenverkehrs im inneren Kriegsgebiete ordnete der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem betreffenden Armeekommando ergänzungsweise noch Folgendes an: Der zur Kontrolle der Grenzen des inneren Kriegsgebietes aufgestellte Kordon geht fortsetzungsweise von den westlichen Grenzlinien der Komitate Maros und Szolnok-Doboka bis zur Gemeinde Hidalmás und dann direkt auf der durch Egregyosa, Barmezó und Csucs ziehenden Komitatsstraße bis zum Királyhágo, vom Királyhágo längs der Schwarzen Ströme bis Belényes, von Belényes längs der Bahnlinie bis Basko, von Basko über Biharistyor längs der Komitatsstraße bis zur Marosborsa und von da längs der Maros nach Soborsin, von Soborsin längs der Komitatsstraße nach Facsád, von da längs der Vega nach Balincz,

von Balincz längs der Komitatsstraße nach Lugos, von da längs der Bahn nach Gatalja, von hier nach Zsibovin und — mit Hinzunahme von Zsibovin — nach Bázias, von Bázias am linken Ufer der Donau bis Dásonyret. Der zur Kontrolle des inneren Kriegsgebietes aufgestellte Kordon wurde in vier Abteilungen eingeteilt und unterstehen diese der Kontrolle der Brassauer, Nagyhéberer, Temesvarer und Orsovarer Grenzhauptmannschaft. Diese Kordons sind von Norden nach Süden folgende: 1. Abteilung: Von der Gemeinde Biharistyor über Csucs nach Bányvifa; Sitz: Csucs. — 2. Abteilung: Vom Gebirge Gyalumare durch die Gemeinden Maroslaptoncsa und Pongrád bis zu der an der Grenze der Komitate Bihar und Arad liegenden Gemeinde Falmágygoros; Sitz: Soborsin. — 3. Abteilung: Von Bázias nach Bázias; Sitz: Gatalja. — 4. Abteilung: Von Orsova nach Bázias und von Szinerheg über Lugos nach Facsád; Sitz: Lugos und Szintez. Die Ueberschreitung dieser Grenzlinien, sowohl von innen wie auch von außen — ist an eine spezielle militärische Erlaubnis gebunden. Diese Bewilligung ist vom Obersten Armeekommando (Passiercheinstelle 170. számú tábori posta) zu verlangen. In dringenden Fällen kann diese spezielle militärische Bewilligung auch von dem in Temesvar und Budapest stationierten und seitens der Armeeführung damit betrauten Organen gegeben werden.

**Unzulässige Bitten um Transferierung von Kranken in Hinterlandspitäler.** Aus Budapest wird gemeldet: In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß an die Sanitätsanstalten im Armeebereiche mit dem Ersuchen um Transferierung Erkrankter oder Verwundeter in das Hinterland, und zwar in ein bestimmtes Spital unter gleichzeitiger Uebersendung von „Lebensversicherungen“ seitens der Spitäler herangetreten wird. Derartige Bitten sind unzulässig, da einerseits der Grad der Erkrankung oder der Erkrankung einen Aufschub ins Hinterland überhaupt nicht rechtfertigt andererseits die Instruierung von Krankenzügen den Wünschen einzelner nicht angepaßt werden kann.

**Die Teuerung in Rumänien.** Rascher als man gedacht hätte, ist in Rumänien eine bisher nicht gekannte Teuerung verschiedener Bedarfsartikel eingetreten. Die Bukarester führen bittere Klage über den Wucher und fordern von der Regierung energische Maßregeln. Der Preis des Zuckers und verschiedener Spezereien ist auf das Doppelte gestiegen. Einzelne Medikamente sind zu vier- und fünffachen Preisen, teils überhaupt nicht zu haben. Ein Paar Schuhe kosten in Bukarest 60—90 Francs, Kinderschuhe 50 Francs. Wäsche und Kleider sind ebenfalls riesig im Preise gestiegen. In Strümpfen herrscht große Not. Felle Hülfe werden geradezu fabrikhafte Preise, 25—30 Francs gefordert. In der Provinz herrscht noch viel größerer Mangel an Bedarfsartikeln.

**Die armen Petroleumunternehmungen.** Auch unsere Petroleumunternehmungen haben die Kriegskonjunktur gründlich ausgenützt. Ihre Bilanzen sind ein bezeichnender Beweis dafür. Da weist die Ungarische Petroleumindustrie-A. G. in ihrer jüngsten Bilanz bei einem Aktienkapital von nur 24 Millionen Kronen einen Gewinn von 2,026,712 Kr. aus. Im letzten Jahre vor Kriegsausbruch hat die Gesellschaft einen Gewinn von bloß 169,235 Kr. erzielt. Sind diese Unternehmungen so sehr mächtig, daß ihnen die Konjumenten ausgeliefert werden müssen? Auch der Besta Mineralölindustrie-A. G. scheint es nicht schlecht ergangen zu sein. Die Gesellschaft, die dem österreichischen Fantosen Delvertenerungsstern angehört, wird nämlich demnächst ihr Aktienkapital auf das Doppelte erhöhen. Hoffentlich wird der Finanzminister

## KÓKAY LAJOS, LUGOS

Mit Ehrendiplom ausgezeichnet.

Széchenyi-Gasse Nr. 18.

Telefon-Nr. 102. Uniform- und Herren-Schneider. Telefon-Nr. 102.

Lieferant des k. u. k. Feldkanonenregiments Nr. 21.

Prompte Bedienung. Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe. Solide, reelle Preise.

diese nach und nach zum System werdenden Kapitalerhöhungen, die die Basis der Kriegsgewinnsteuer verschwinden lassen wollen, nicht dulden. Wenn diese Unternehmungen schon so tief in die Taschen des Publikums greifen, so mögen sie wenigstens die Lasten des Staates tragen helfen.

# ZAHNARZT

Dr. med. univ. **Nik. Comsea**

Sekundar-Arzt des  
Lugoser Komitats-  
Spitals, Diözesan-  
Arzt des Lugoser  
gr.-kath. Bisthums

Széchenyi-Gasse Nr. 12.  
Consultiert nachm. 2-4.

## Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik befindliche übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Danksagung.

Wir erachten es für unsere Pflicht, für die gelegentlich des uns tief erschütternden Ablebens unserer edlen, guten Mutter Frau

### Emilie Hunwald

angekommenen zahlreichen Beileidskundgebungen, auf die wir einzeln zu danken außer Stande sind, ferner für die Kranzabfügungsspenden, für den tiefempfundenen Nachruf Sr. Hochwürden Oberrabbiner Dr. Mano Lente, dem Oberlantor Herrn Josef Bruner für die gesungene Leistung des Tempelchors, schließlich alljenen hochverehrten Trauergästen, die der teuren Verbliebenen das letzte Geleit gaben, auch auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Lugos 7. Oktober 1916.

Die trauernde Familie.

**Ein explodiertes Schrapnell!** Wie aus Bädorlat gemeldet wird, fand der dortige Insasse Georg Wolf auf dem Felde ein Schrapnell, welches wahrscheinlich bei einer militärischen Übung dort verloren wurde. Anstatt die Behörde zu verständigen, nahm Wolf das Schrapnell mit sich nachhause und begann damit zu experimentieren. Plötzlich explodierte das Geschoss und tötete die Gattin Wolfs und einen 9-jährigen Knaben, drei weitere Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt. Die Untersuchung wurde eingeleitet. — Wir machen auch bei dieser Gelegenheit speziell die Landbevölkerung aufmerksam, vorzüglich zu sein und gesunde Geschosse nicht zu berühren, sondern sofort die Anzeige bei der Behörde zu erstatten.

**Bukarest flüchtet.** Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß die Panik in Bukarest nunmehr eine komplette sei. Bisher flüchteten bloß die Wohlhabenden, nun aber beginnt infolge der fast täglichen Luftangriffe auch die Arbeiterbevölkerung die Hauptstadt zu verlassen. Zahlreiche Familien machten sich zu Fuß auf den Weg gegen Jassy. Letztere Stadt ist derart überfüllt, daß zahlreiche Leute unter der Tribüne eines Sportplatzes übernachten müssen. Selbst die Getreidemagazine sind mit Flüchtlingen überfüllt.

## Kgl.-ung. privileg. Klassenlotterie.

Hauptverkaufsstelle:

**Kommerzialbank A.-G.**

Lugos, Bonnáz-Gasse 1.

**XXXVI. Lotterie - 6 Klasse**

Ziehungen vom 6. Sept. bis 3. Oktober

In den während dieser Zeit täglich stattfindenden Ziehungen gewinnen **33.000 Stück Lose mit Kronen 10.555.000.—** Die Gewinne zu:

600.000.—	400.000.—	200.000.—
100.000.—	80.000.—	60.000.—
50.000.—	etc.	werden in dieser Klasse gezogen.

Preis der Lose:

$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{1}$
K 20.—	K 40.—	K 80.—	K 120.—

Die **Kommerzialbank A.-G. Lugos**

bringt die Lose zu den Originalpreisen in Verkehr und werden Postaufträge spesenfrei erledigt. Zur kostenlosen Ueberweisung des Kaufpreises stehen Postergagscheine zur Verfügung. :-:

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank ohne Abzug ausbezahlt.

## Millionen

gebrauchen gegen

# Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten.

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

**6050** not. belg. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Äusserst bekömmliche und wohlgeschmeckende Bonbons.  
Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller, zu haben bei:  
Ludwig Vértes, Apotheke „zum weissen Adler“, Lugos.  
Izso Havas Apotheke, Bálinez.  
J. Huezik u. Cie., Drogerie, Lugos.  
Hans Becker, Apotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“ in Billed.

Garantie für sicheren Erfolg



Gesetzliches Schutzzeichen  
:-: Patent :-:

### Oskar Reitter

P. Oberstadthauptmann und Rasse-Geflügelzüchter in Nagybecskerek hat eine grossartige Erfindung gemacht nämlich das ungiltige Rattenvertilgungsmittel

## PATKANIN,

welches für Menschen und Haustiere unschädlich ist **Eine Schachtel davon kostet 2 Kronen**, und genügt zur Vertilgung von beiläufig 60 Ratten. Bedarfsmenge Berechnung für grosse und kleine Wirtschaften als auch Prospekt sendet auf Wunsch die PATKANIN Fabrikleitung des Oberstadthauptmanns **Oskar Reitter, Nagybecskerek (Ungarn.)**

# Névjegyek

csinos kivitelben, lapunk nyomdájában 1 óra alatt készülnek

# Erste Lugoser Möbelhalle

des **Löwi Lipót.**

Princip: reell, solid und billig

Grösste Auswahl nur von prima Waren zu den billigsten Preisen.

Zur  
**SCHUL-SAISON**

empfehlen wir die altrenommierte

**Buch- und Papierhandlung**

**Adolf Auspitz**

Lugos, Szechenyigasse 3, woselbst

**Schulbücher u. Schulrequisiten**

für alle Lehranstalten in reichster Auswahl, streng nach der pädagogischen Vorschrift, erhältlich sind.

**Büchereinbände**

werden billigst und raschest gefertigt.